

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

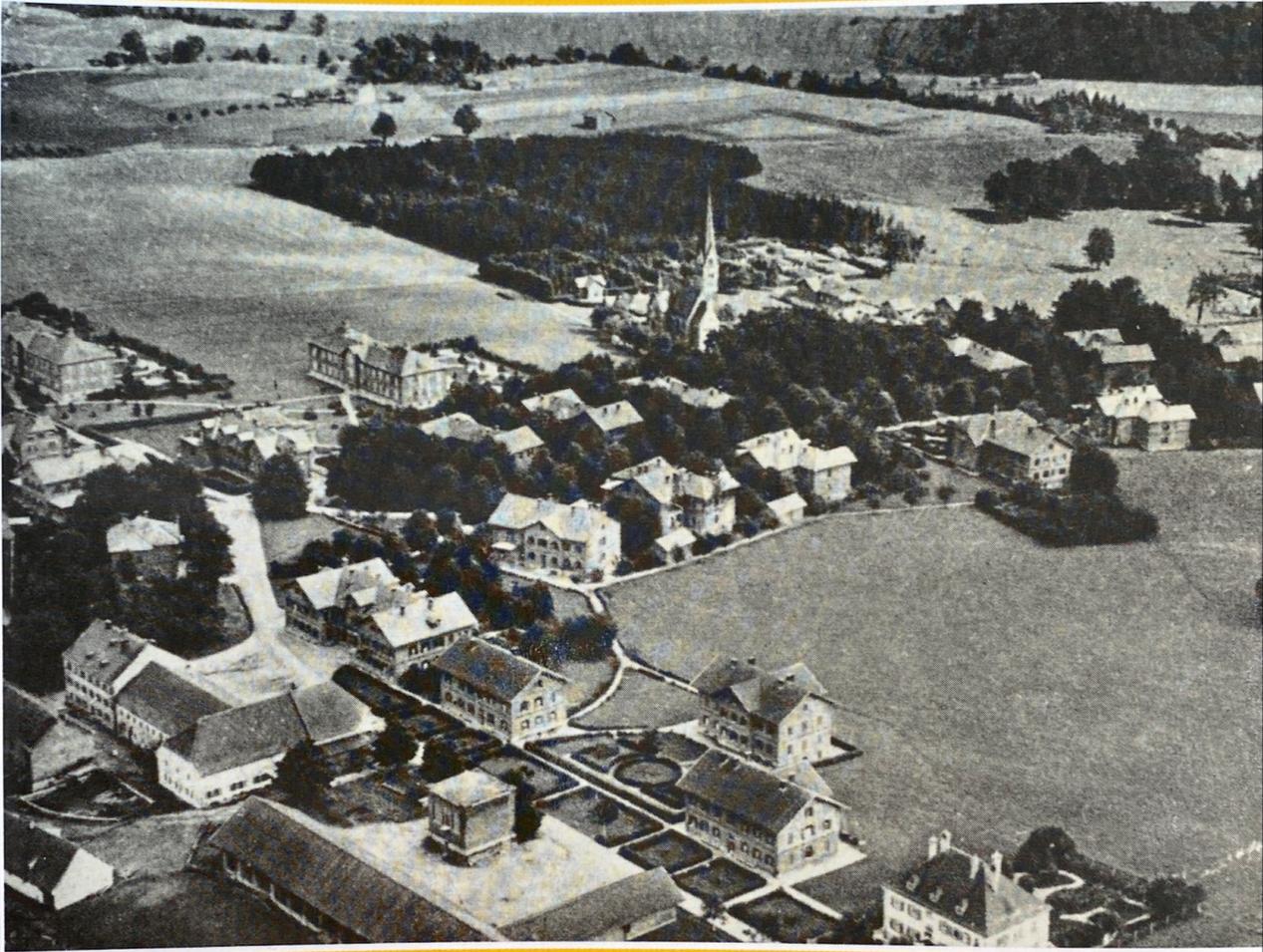
Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

HEIMAT AM INN 32

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur
des Wasserburger Landes



JAHRBUCH 2012

des Heimatvereins (Historischer Verein) e.V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

HEIMAT AM INN 32

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 2012

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung
in Verbindung mit der Stadt Wasserburg a. Inn

ISBN: 978-3-943911-03-9

Wasserburg 2012

Verlag WASSERBURGER BÜCHERSTUBE
83512 Wasserburg a. Inn

Gesamtherstellung: Druckerei Weigand, Wambach und Peiker GmbH

Titelfoto: Die Heil- und Pflegeanstalt Gabersee
in den 1920/1930er Jahren,

Stadtarchiv Wasserburg, Bildarchiv, Sammlungsmappe Ii
(Landschaft, Gabersee und Inn)

Rückseitenfoto: Relief aus Kernseife mit dem Wasserburger Löwen
aus der Seifensiederei Hinderegger,
Museum Wasserburg, Inv.-Nr. 10767.

***Den Autorinnen und Autoren sei für die unentgeltliche Überlassung
der Manuskripte herzlich gedankt.***

Dieser Band der „Heimat am Inn“ darf, auch in Auszügen, nur mit
Genehmigung der Autoren nachgedruckt
oder in elektronischen Medien verarbeitet werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.
Die Manuskriptgestaltung erfolgte jeweils in Anlehnung an die Richtlinien
der KOMMISSION FÜR BAYERISCHE
LANDESGESCHICHTE BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN.

Jedoch bleiben Form und Gestaltung spezieller Zitierweisen
(wie zum Beispiel Archivalienzitate) den Autoren überlassen und werden
redaktionell nur behutsam angepasst. Die Anmerkungsapparate
können daher in der Form der Zitate voneinander abweichen.

Redaktion:

Hanns Airainer, Rektor i.R.
Dr. Gerald Dobler, Kunsthistoriker
Sonja Fehler M.A., Museumsleiterin
Dipl.-Archivar (FH) Matthias Haupt, Stadtarchivar
Dr. Laura Scherr, Archivrätin
Ferdinand Steffan M.A., Kreisheimatpfleger
Anja Steeger M.A., Historikerin

Autoren dieses Bandes:

Nikolaus Braun M.A., Archivar des Bezirks Oberbayern
Prof. Dr. Hans Ludwig Bischof †, ehemaliger ärztlicher Direktor des
Bezirkskrankenhauses Gabersee
Maike Gildenast M.A., Museumsvolontärin
Dr. des. Haruka Oba, Forschungsstipendiatin der Japan Society for the
Promotion of Science und Gastwissenschaftlerin an der
Universität Kyoto/Wien
Ferdinand Steffan M.A., Kreisheimatpfleger
Anschriften der Autorinnen und Autoren dieses Bandes
können bei der Schriftleitung nachgefragt werden.

Anschrift des Herausgebers und der Schriftleitung (auch Vertrieb):
Heimatverein (Historischer Verein) e.V. für Wasserburg und Umgebung im
Stadtarchiv Wasserburg am Inn, Kellerstraße 10, 83512 Wasserburg a. Inn,
Telefon 08071/920369.

Schriftleitung: Stadtarchivar Matthias Haupt

Der Heimatverein im Internet: www.heimatverein.wasserburg.de

Inhaltsübersicht

Vorworte:

1. Bürgermeister der Stadt Wasserburg a. Inn Michael Kölbl 6
1. Vorsitzender des Heimatvereins Dr. Martin Geiger 7

Textteil:

Nikolaus Braun

- Die Heil- und Pflegeanstalt Gabersee
im der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1941) 9*

Hans Ludwig Bischof †

- Gabersee zwischen Schließung und Wiedereröffnung
der Heil- und Pflegeanstalt (1941-1953) 53*

Maike Gildenast

- Wasserburger Waschzauber - Die Seifensiederei Hinderegger 79*

Haruka Oba

- Wasserburg und die bayerischen Landtage
im späten 16. Jahrhundert 107*

Ferdinand Steffan

- *Der kurfürstliche Beamte Heinrich Jeger und seine Wappen 121*
- *Die Verehrung der hl. Eugenia und ihr Altar
in St. Jakob zu Wasserburg 129*
- *Der Philomena-Altar von St. Jakob,
eine verlorene Zwischenlösung 147*
- *Das „allgemeine Gelöbni“ der Stadt Wasserburg von 1634.... 155
zur Abwehr der Pest*
- *Annäherung an ein außergewöhnliches Denkmal – Das Peer-
Gumpelzheimer-Epitaph in St. Nikolaus in Rosenheim 163*
- *Straß – Geschichte und Ausstattung der Hauskapelle
von Gut Straß bei Eiselfing 175*

*Ferdinand Steffan –
Das „allgemeine Gelöbniß“ der Stadt Wasserburg von 1634 zur Abwehr der Pest*

Ferdinand Steffan

**Das „allgemeine Gelöbniß“
der Stadt Wasserburg von 1634
zur Abwehr der Pest**

Wenn die Wasserburger Pfarreien alljährlich in feierlicher Form des heiligen Märtyrers Sebastian gedenken, so lässt sich dies auf ein Gelübde zurückführen, das am 8. Dezember 1634 in seltener Einmütigkeit die Geistlichkeit, die kurfürstliche Beamtenschaft, die Verwaltung der Stadt und die Bürgerschaft abgelegt haben. Die Pest hatte in diesem Jahr 109 Personen¹ dahingerafft und eine Hilfe war nicht in Sicht. Daher entschloss man sich, in einem „votum publicum“ – einem öffentlichen oder allgemeinen Gelöbniß



Abb. 1 Gedenktafel zur Erneuerung des Pestgelübdes im Jahr 1653, Pfarrkirche St. Jakob.

– Hilfe bei Gott zu suchen. Eine Votivtafel in der Sebastianskapelle² erinnert an dieses Ereignis anlässlich einer Gelübdeerneuerung 1653³, wobei allerdings der Text später geändert wurde, sodass er von der ursprünglichen Formel erheblich abweicht. (Abb. 1)

Im Jahre 1772 fand eine weitere Gelöbniserneuerung statt, aus deren

¹StadtA Wbg./Inn, Wasserburger Wochenblatt v. 9.1.1842.

²Die Votivtafel dürfte einstens in der alten Sebastianskapelle = heutiger südlicher Eingang gehangen haben. Öl auf Blech, Maße ohne Rahmen: L. 85 cm, Br. 59 cm.

Als Maler kämen in der Zeit von 1653 nur Matthias Wilhelm Stro(h)vogl (1611 – 1657), Georg Hintermayr (1611 – 1673) und Christoph Eberhardt (? - 1687) in Frage, wobei es zu Hintermayr und Eberhardt bislang keine Vergleichsobjekte gibt. Im 19. Jh. dürfte das Bild stellenweise stark übermalt worden sein, was vor allem an der Figur des hl. Sebastian deutlich wird.

³Der Anlass dieser Gelübde-Erneuerung ist vorläufig unbekannt. Jedenfalls scheint diese Erneuerung, abgesehen von der Barockisierung der Kirche, eine nachhaltigere Resonanz gefunden zu haben als das eigentliche Gelöbniß.

Die Bemerkung im Wasserburger Wochenblatt v. 9.1.1842, dass eine „eigene Gedächtnistafel“ zu dem Vorgang existiere, könnte sich auch auf das Bild von 1653 beziehen, jedenfalls ist keine Tafel von 1634/35 mehr erhalten oder bekannt.

Anlass ein Gedenkgemälde gestiftet wurde, das jetzt in der Frauenkirche hängt.

In moderner Übertragung lautet das öffentliche Versprechen: „Wir, Pfarrer und Geistliche, kurfürstliche Beamte, Bürgermeister und Stadträte samt der ganzen Bürgerschaft und allen Bewohnern der Stadt Wasserburg (man unterscheidet zwischen Bürgern und Inwohnern, die kein Bürgerrecht besitzen), geloben und versprechen dem allmächtigen Gott, der allerheiligsten Himmelskönigin und Jungfrau Maria, dem heiligen Apostel Jakobus, dem heiligen Märtyrer Sebastian und dem heiligen Beichtvater Rochus⁴, allen lieben Heiligen Gottes und der ganzen himmlischen Heerschar, damit uns der allmächtige, gütige und barmherzige Gott vor der Pest und allen anderen ansteckenden Krankheiten, die derzeit grassieren, jetzt befreie und künftig bewahre durch die Fürbitte der oben genannten Heiligen (es folgt nochmals ihre Aufzählung) auf ewige Zeiten das Fest des heiligen Sebastian allhier in der Stadt feierlich zu begehen sowie auch die Pfarrkirche, die St. Jakob genannt wird, zu renovieren und zu erneuern. Dazu helfe uns die allerheiligste und unbegreifliche Dreifaltigkeit und alle Auserwählten und Heiligen Gottes, Amen.“⁵

⁴Im Text der Erinnerungstafel von 1653 wurde der hl. Rochus ausgelassen.

⁵Der Originaltext lautet nach der Wiedergabe im Wasserburger Wochenblatt vom 9.1.1842: „Votum publicum in forma, so anno 1634 den 8ten Dezember in festo Conceptionis d(omin)ae virginis von der ganzen Stadt Wasserburg zu Abwendung der laidigen Pest unnd allen andern Contagionssuchten beschehen.

Wir Pfarrer und Geistliche, Churfrtl. beamte, Burgermaister unnd Statrath, sambt der ganzen Burgerschaft, unnd allen Innwohnern der Statt Wasserburg, gelob unnd versprechen dem allmechtigen Gott, der allerheiligsten Himmelskhönigin, Junkfrauen Maria, dem Heiligen Apostl Jakobo, dem heiligen Martyrer Sebastiano, unnd heilligen Beichtiger Rocho, allen lieben Heilligen Gottes, unnd dem ganzen himmlischen Heer, damit uns der allmechtig, gietig unnd Barmherzige Gott vor der Pest unnd allen andern Contagionssuchten, so der Zeit regieren, ydist (=gnädigst) entledigen, unnd in's khonnfftig bewahren wolle durch die Firbitt allerhöchst gedachter Junkhfrau Maria, Jakobi, Sebastiani, unnd Rochi, zu ewigen Zeiten dass Fest des heiligen Sebastiani allhier in der Statt feyerlich zu begehen, Wie auch die Pfarrkirch, St. Jakob genannt, zu renovieren, unnd zu erneuern, also helfe unns die allerheiligste unnd unbegreifliche Treyfaltigkheit, unnd alle Heilligen, unnd Auserwählte Amen.

Urkundlich Ist dieses Votum publicum durch unns hernachstehennnte, im Namen der Geistlichkheit, Curfrtl. Officier, Burgermeister unnd Raths, dann ganner Burgerschaft unnd aller Inwohner der Statt Wasserburg crafft unns ertailter Vollmacht unnd Gewaltt, mit eigenen Händen unnderschieden, unnd firgetrukhten Petschafftten verfertiget worden.

Actum ut supra denn 8. December Anno 1634

(L.S.) M. Jeremias Zoller Cooperator, Mand. Cler(..?).[wohl mandato clericorum = im Auftrag der Geistlichkeit]

(L.S.) Johann Khaudt Castner im namen aller churfrtl. Beamten allhier.[L.S. = Locus Sigilli = Platz für das Siegel]

(L.S.) Hanns Thalhammer des Innern Raths In Namen eines ganzen ersamen Raths.

(L.S.) Joseph Widtmann Im Namen einer ganzen Purgerschaft.“

Das Bildprogramm der Tafel von 1653 setzt diesen Text um und zeigt im oberen Drittel die Dreifaltigkeit, wobei Christus die strafenden Pfeile der Seuchen und Krankheiten auf die Erde schleudert. Maria breitet ihren Mantel schützend aus⁶, gegenüber kniet der Pfarrpatron auf einer Wolkenbank. Die Mitte der unteren Hälfte nimmt eine Ansicht der Stadt Wasserburg ein, flankiert von den traditionellen Pestheiligen Rochus und Sebastian, der einige aufgefangene Pfeile in den Händen hält. Ganz unten knien, stellvertretend für die vier Gruppen, die das Gelöbniß abgelegt haben, die Unterzeichner und Siegler der Urkunde:

M. Jeremias Zoller⁷, ursprünglich Cooperator in St. Jakob, dann Pfarrer von Hl. Geist und Benefiziat in St. Jakob, für die Geistlichkeit

Johann Kaudt⁸, kurfürstlicher Kastner, für die obrigkeitliche Beamtenschaft,

Hans Thalhamer⁹, Innerer Rat und in dieser Funktion wohl amtierender Bürgermeister sowie Josef Wid(t)mann¹⁰, Goldschmied, für die Bürgerschaft. (Abb. 2/3)

⁶Es ist keine typische Schutzmantelmadonna, da Maria kniet und eigentlich nur einen Mantelzipfel ausbreitet, der zwei Engelchen deckt.

⁷Lebensdaten: Epitaph aus Solnhofner Stein mit Brustbild des Verstorbenen in Hochrelief, L. 86 cm, Br. 36 cm. Dieser Grabstein fällt wegen des zu dieser Zeit ungewöhnlichen Materials und der außergewöhnlichen Darstellung aus dem Rahmen. Leider bröselte die Oberfläche mittlerweile, sodass Details vom Relief und von der Schrift verloren gehen. „Den 25. Maj ao 1666 ist in / Gott Entschlaffen der Erwierdig / und Wolgelehrte Herr M. Jeremi.. / Zoller bey Heil: Geist in die / 30 Jahr Pfarherr und bey Sct. Jacobi Gottshauß in Wasserburg / Beneficiat, auch alda 5 Jahr vorhero gewester Cooperator, Deme / Gott und allen Christglaubigen / seellen genedig und Barmherzig / sein wolle.“ (Josef HÖCKMAYR, Die Friedhöfe und Grabdenkmäler in Wasserburg a. Inn, Maschinenscript, 1945, 38/ M. J. LEHNER, Wasserburger Grabsteinbuch, Manuskript um 1913, Nr. 97; Joseph HEISERER, Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn, Obb. Archiv. 19, 297/ Gerhard SKRABAL, Geschichte der Stadtpfarrei St. Jakob zu Wasserburg am Inn, 1962, 46) [/ = Zeilenende, kursiv = Buchstaben fehlend oder nicht mehr lesbar].

⁸Lebensdaten: Georg FERCHL, Bayer. Behörden und Beamte 1550 – 1804, Obb. Archiv 53/2, 1911/12, 1262 – Kaudt (Kaut, Khaudt) war vom 2.7.1633 – 22.11.1674 hier und auch auswärts tätig. Am 12.3.1633 hatte er um das Kastenamt Wasserburg angehalten. Grabstein aus Rotmarmor an der Wand eingelassen, mit Wappen, L. 112, Br. 70 cm: „Anno. 1674. den 22. 9bris. starben die Edl /Gestrenge Herr Johann Kaudt zu Wol / fefing, Chürfrtl: Rhat und Casstner alhier und / Anno 1675 den 22. 9bris dessen Ehefraü / Christina Anna, geborne Mendtin Zü / Pöring, Deren Seelen Gott genedig / und Barmhertzig sein wölle. Aet. 76 Amen. Aet. 68.“ (HÖCKMAYR 33; LEHNER 52) – Der Grabstein gehört zu einer Gruppe von Epitaphien, die der Zürnschüler Gregor Pichler geschaffen haben könnte.

⁹Neben dem Rotmarmorbrunnen mit dem Wappen von ihm und seiner Gattin gibt es im Städt. Museum noch eine Kabinettscheibe mit seinem Wappen.

¹⁰Sohn des Goldschmieds Achaz Wid(t)mann, geb. um 1595, gest. 1648 (vgl. Ferdinand STEFFAN, Von Wasserburger Goldschmiedern, Geschmeidmachern und Silberarbeitern, Hal 8, 1988, 118 - 119).



Abb. 2 Zwei Unterzeichner des allgemeinen Gelübdes – rechts der Geistliche Jeremias Zoller.



Abb. 3 Die beiden anderen Unterzeichner – ihre Identifizierung ist nicht gesichert.

Während der Geistliche an Chorrock und Stola leicht zu erkennen ist, bleibt die Identifizierung der anderen Personen unsicher, da sie keine charakterisierenden Standesabzeichen tragen. Warum der amtierende Stadtpfarrer Johann Wolfgang Knoll nicht als Unterzeichner auftritt, lässt sich nicht mehr ermitteln. Der Kastner Johann Kaudt hat zwar auch nur eine untergeordnete Funktion in der Beamtenschaft inne, aber der eigentliche Verwalter des Pflegegerichts Wasserburg Hans Christoph von und zu Ruestorff war am Tag des öffentlichen Gelöbnisses gestorben und vielleicht vorher schon bettlägrig gewesen. Die übliche Pflücksverwaltung war schon seit 1625 unbesetzt und wurde meist vom Kastner versehen, sodass Kaudt als Ranghöchster stellvertretend für die übrigen Beamten unterzeichnen konnte. Hans Thalhamer gehörte von 1624 - 1628 dem Äußeren Rat und von 1629 - 1664 dem Inneren Rat, dem engeren Verwaltungskreis der Stadt, an. Sein Haus ist heute Bestandteil des Gewandhauses Gruber, wo im Erdgeschoss noch ein rotmarmorner Brunnentrog sein Wappen zeigt. Als Goldschmied gehörte Joseph Wid(t)mann sicher der gehobenen Handwerker- und Bürgerschaft an. Die Grabsteine von Kaudt und Zoller befinden sich heute eingelassen in den Boden und die Wand der Estermann-Kapelle hinter dem Hochaltar von St. Jakob. (Abb. 4)



Abb. 4 Epitaph für den Geistlichen Jeremias Zoller
in der Eßtermann-Kapelle von St. Jakob.

Im Ratsprotokoll der Stadt findet das „Gemeine glib“ nur einen geringen Niederschlag im Vergleich zu den Beschlüssen und Maßnahmen, die unmittelbar die an der Pest Infizierten und Gestorbenen betreffen. Vom 24. November 1634 findet sich der Eintrag: „Damit Gott der allmechtige aber Über unñß arme Sinder erzürnt, unnd ain gerechte straff, nit den Sterbslauff über unñß geschickht, wider versönet, Also soll ain Gmaines glibt durch ganze Burger-schafft gethan werden, St. Jacobs Pfarrkirchen durchgehend, die drey gewolber ausser der Capellen unnd Altär mit Gips außzupuzen“¹¹. Für den 7. Dezember, also den Vortag des Gelübdes, liest man: „Morgen solle dass votum solemne wegen Renovierung der St. Jacobs Pfarrkirchen verricht werden,

sich aber mit Herrn P. Chrisotomus capuccinus, Herrn Pfarrer und Herrn Casstner.....deputirt, Herr Talhaimer, Stattschreiber, Stromayer, unnd Geörg Plaichshirn, dass votum solemne zuverrichten,.. deputirt, in Namen der Geistlichkeit Herr Jeremias Zoller cooperator, in Namen der Churfrtl. Officir Herr Johann Khautt Casstner,

¹¹ StDA Wasserburg, Ratsprotokoll 1634 v. 24.11.1634, pag. 192 – Freundliche Mitteilung von Herrn Stadtarchivar Haupt.

in Namen eines ehrsamten Raths, Herr Hannß Talhamer, unnd in Namen ganzer gmainer Burgerschafft, und Inwohner, Herr Joseph Widtman, welliche samentlich dass votum solemne unterschrieben und gefertiget, dann Herrn Pfarrer Hannß Wolfgang Khnoll welllicher solliches aufnehmen...überantworten sollen“¹². In der nachfolgenden Sitzung vom 12. Dezember findet der Vorgang keine Erwähnung mehr.

Was die Feier des Sebastianitages betrifft, so hatte man in der Sitzung vor dem 7. Dezember, unabhängig vom allgemeinen Gelübde, ein Schreiben an den Freisinger Bischof mit der Bitte um Einverständnis gerichtet: „An Ihre frtl. Durchlaucht Herrn Bischofen Zue Freißing, weilen mangewillt Jährlich diem S. Sebastiani feyerlich Zehalten, solle des Consens halber dahin ain intercessionschreiben geschickht werden“¹³.

Die vier unterzeichnenden Personen und die im Protokoll zusätzlich erwähnten Stromayer und Plaichshirn können somit als die Initiatoren der Barockisierung von St. Jakob gelten¹⁴ und würden es verdienen, einmal deutlicher ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt zu werden.

Alle Abbildungen vom Verfasser. *

¹² StdA Wasserburg, Ratsprotokoll von 1634 vom 7.12.1634 pag. 196 f.

¹³ StdA Wasserburg, Ratsprotokoll von 1634 vom 5.12.1634 pag. 195.

¹⁴ Die früher über der Orgel von St. Jakob angebrachte Jahreszahl 1635 bezieht sich wohl auf den Beginn der Umgestaltungsarbeiten in der Kirche.